



Aus dürrem Erdreich

**ER schoss auf vor ihm
wie ein Reis
und wie eine Wurzel
aus dürrem Erdreich.
ER hatte keine Gestalt und Hoheit.
Wir sahen IHN,
aber da war keine Gestalt,
die uns gefallen hätte.**

Jesaja 53,2

Auf den folgenden Seiten werden sieben Personen vorgestellt, sieben Personen, die in einem besonderen Zusammenhang stehen.

Der erste von diesen sieben ist

Jakob

Sein Name bedeutet „Überlister“, „Betrüger“, und sein Bruder klagte einmal: „Er heißt mit Recht Jakob, denn er hat mich nun zweimal überlistet. Meine Erstgeburt hat er genommen, und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen“ (aus 1.Mose 27,36).

Wie ein roter Faden zog sich dieses Motiv durch das Leben Jakobs: Betrug, Hinterlist, Egoismus. Das ging so, bis er endlich vor GOTT zusammenbrach. Nachts an einer Furt des Flüsschens Jabbok zwang GOTT ihn in die Knie.

Der HERR fragte: „Was ist dein Name?“

Natürlich wusste der HERR, mit wem ER es zu tun hatte. Jakob sollte es aussprechen. ER sollte sagen: „Ich bin der, dessen Leben von Betrug und Unwahrhaftigkeit gekennzeichnet ist, ich bin Jakob!“ Der HERR aber sprach: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit GOTT und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen!“

Ja, wenn wir nur aufrichtig sind, unsere Schuld, unsere Charaktermängel, unsere Schwachheiten und Bindungen vor GOTT bekennen, dann bringt ER alles zurecht und gibt uns einen „neuen Namen“, eine neue Berufung, eine neue Vollmacht. Im weiteren Verlauf von Jakobs Leben hören wir nichts mehr von Betrug und List. Er hatte viele Kinder, zwölf Söhne und mehrere Töchter. Ihretwegen hatte er viel Leid zu ertragen, bis er schließlich im fernen Ägypten zu seinem Volk versammelt wurde (1. Mose 49,33).¹

Tamar

Nein, auch damals stimmte manches nicht bei den Nachkommen Abrahams.

Da war zum Beispiel die Tamar, eine eigenartig kluge und zielstrebige Frau. Sie war wahrscheinlich eine Heidin. Das kümmerte Juda nicht, als er sie seinem ältesten Sohn „gab“. Juda selbst hatte die Tochter eines kanaanitischen Mannes geheiratet, obwohl GOTT Abraham und seinen Nachkommen geboten hatte, „Fremdlinge“ in dem Land zu

¹ Über den Kampf Jakobs gibt es bei uns eine Predigt in Schriftform von Roy Hession: S110 - Ich bin Jakob

bleiben, bis ER es ihnen 430 Jahre später geben würde. Tamar muss begriffen haben, dass sie als Schwiegertochter Judas in eine Segenslinie hineingekommen war, auf der ein besonderer Segen des „GOTTES Abrahams, Isaaks und Jakobs“ lag. Diese Linie wollte sie um jeden Preis fortsetzen. Das bedeutete, sie müsste mindestens einen Sohn bekommen. Da aber starb ihr Mann. Dessen Bruder war verpflichtet, ihr einen „Samen zu erwecken“, aber er weigerte sich aus egoistischen Gründen. Juda versprach ihr, sie mit seinem jüngsten Sohn zu verheiraten, wenn der alt genug sei. Als es dann soweit war, „vergaß“ Juda sein Versprechen. Tamar in der ihr eigenen Zielstrebigkeit aber wusste es einzurichten, von Juda selbst schwanger zu werden, ohne dass Juda zunächst davon Kenntnis erhielt. Es war eine turbulente Geschichte, bei der es fast zur Verbrennung der Tamar gekommen wäre. Tamar hat jedoch ihr Ziel erreicht. Sie gebar Zwillinge, Perez und Serach. Perez sollten wir uns gut merken.

Vergessen wir nicht: Diese Begebenheiten sind lange vor dem Gesetz vom Sinai geschehen. Beindruckend sind der Mut und die Zielstrebigkeit. Sie hätte auch von anderen Männern Kinder haben können; sie wusste, wie man das anstellen

muss. Aber es sollte aus Judas Segenslinie sein. Die Verheißung des GOTTES Abrahams, Isaaks und Jakobs sollten sich in ihrem Nachkommen erfüllen. So ist – trotz der „krummen Wege“ – Tamar ein Beispiel für Glauben und Beharrlichkeit. Einige Generationen später wird sie als Vorbild und Segenswort dem glücklichen Brautpaar Boas und Rut genannt. Tamar, ihr Name bedeutet „Palmbaum“.

Rut 4,12: „Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Tamar dem Juda gebar, durch die Nachkommen, die dir der HERR geben wird von dieser jungen Frau.“

Rahab

Hier wird es problematisch. Den Namen dieser Frau finden wir dreimal im Neuen Testament. Zweimal wird ihr Beruf hinzugefügt: „Rahab, die Hure“. Damit wir es richtig verstehen: Das war sie erwerbsmäßig. In Jericho.

Josua schickte zwei Männer aus, die eben dieses Jericho auskundschaften sollten. Am unauffälligsten wahrscheinlich war es, wenn sie einen Ort aufsuchten, an dem es diskret zugin. Öffentliche Lokale waren unpassend. Zu groß war die Gefahr, „ent-

tarnt“ zu werden. Spione leben gefährlich! Die Geheimpolizei des Königs von Jericho funktionierte. Man suchte Rahab auf und forderte die beiden Männer von ihr. Und Rahab log. „Ja, ja, zwei waren hier, Unbekannte. Sie sind längst wieder weg. Jagt ihnen eilends nach, dann kriegt ihr sie bestimmt noch!“ Dabei hatte sie die beiden auf ihrem Flachdach unter einem Haufen Flachsstängel versteckt.

Dann geschah etwas, was die Kundschafter völlig überraschen musste. Als die Diener des Königs das Haus verlassen hatten, stieg Rahab auf das Dach zu den beiden und erklärte ihr eigenartig unpatriotisches Verhalten:

Josua 2, 9-11: „Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt, und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der

HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“

Und dann bat sie um die Gnade, zusammen mit ihrer Familie verschont zu bleiben, wenn Israel die mächtige Stadt Jericho einnehmen würde. Diese Zusicherung erhielt sie. Als Zeichen sollte sie eine Karmesinschnur an das Fensterkreuz binden, die Schnur sollte als Erkennungszeichen dienen. Das Haus war nämlich in die Stadtmauer gebaut.

So geschah es. Als die gewaltigen Mauern einstürzten, blieb ein kleiner Teil dieser Mauer stehen. In einem Fenster konnte man ein rotes Band² sehen. Alle Menschen in dem Haus blieben unversehrt.

Im Neuen Testament finden wir GOTTES Urteil über die Tat der Rahab:

Hebräer 11,31: „Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.“

² Karmesin war ein blutroter Farbstoff, mit dem Textilien gefärbt wurden. Welch ein Zeichen! Wenn wir uns durch das Karmesin an das Blut des HERRN JESUS erinnern lassen, freuen wir uns, dass wir durch dieses Blut vor dem Verderben bewahrt sind, und wir freuen uns, dass der GEIST den Kundschaftern diesen Gedanken eingab: „eine Schnur von Karmesin“.

Und wir finden ein Zeichen der besonderen Wertschätzung GOTTES. Im Geschlechtsregister des HERRN im Matthäusevangelium lesen wir: „ ... Boas von der Rahab“. Boas war einer der erhabensten und vorbildlichsten Persönlichkeiten der Bibel. Hier stellt der HEILIGE GEIST fest: „Der stammt von Rahab ab.“ Dabei war Rahab Boas' Urgroßmutter. Hier sollte festgestellt werden: Diese bedeutende Person stammt von jener bedeutenden Persönlichkeit ab (siehe: „JESUS, Sohn Davids“).

Rut

Rut ist ein Vorbild an Treue, an Hingabe, an Liebe. Sie wurde gewürdigt, dass eines der 70 Bücher der Schrift ihren Namen trägt. Und doch war sie eigentlich eine unerwünschte Person in Israel. Sie war nämlich gar keine Tochter aus Israel, sie stammte aus Moab. Rut, die Moabitin. GOTT hatte selbst streng angeordnet:

5.Mose 23,4: „Es soll kein Ammoniter noch Moabiter in die Versammlung Jahwes kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihnen soll nicht in die Versammlung Jahwes kommen ewiglich.“

Abgesehen davon, das man hier etwas über die Bedeutung des Begriffes „ewiglich“ lernen kann,

sehen wir, dass Rut nicht erwünscht war, selbst wenn sie, wie es gut möglich ist, aus der elften Generation stammte. Die Wertschätzung für Moab hielt sich in Grenzen und im ganzen Buch Rut wird sie fünfmal „Rut, die Moabitin“ genannt. GOTT ist sehr gnädig!

Rut wurde die Frau des oben erwähnten Boas und glückliche Mutter des kleinen Obed, der später Vater eines gewissen Isai und Großvater des Königs David wurde.

Bathseba

Ja, David war der Hauptschuldige. Die ganze abscheuliche Geschichte wäre nicht passiert, wenn David, anstatt sich in seinem Palast zu pflegen, zusammen mit den Kämpfern Israels vor den Toren Rabbas als der König gekämpft hätte.

Er blieb in Jerusalem. Und da geschah es dann: Ehebruch, Lüge, Verrat, Mord. David wurde in einen Strudel der Schuld hineingerissen. Nie hätte er, der fromme Psalmendichter, der gerechte, gottesfürchtige König, daran gedacht, dass ihm, ausgerechnet ihm, so etwas passieren könnte. Zunächst wollte er verschweigen, Gras über die Sache wachsen lassen, aber das Gewissen ... In einem

seiner Psalmen, es ist der 32., beschreibt er seine inneren Nöte. Schließlich sendet GOTT den Propheten Nathan, der David das ganze Ausmaß seiner Schuld vor Augen hält. David tut Buße.

Wir haben die ganze Zeit über von David geredet. Aber es gibt eine Spruchweisheit, die sagt: „Es gehören immer zwei dazu.“

Bathseba war die Frau eines Offiziers der Armee Davids, die bei Rabba kämpfte. Sie war sehr schön. Der König sah sie. Der König rief sie. Sie gehorchte.

Ihr Mann musste dem König gehorchen. Das wusste sie. Aber musste sie auch in dieser Angelegenheit gehorchen? Musste sie gehorchen, wenn dieser Gehorsam sich gegen das heilige Gebot GOTTES richtete?

Nein. Sie hätte „nein“ sagen können, und wenn der König Gewalt angewendet hätte – schreien wäre möglich gewesen. Schreien schreibt das Gesetz vor. Sie hätte schreien müssen. Man hätte es gehört. Fensterscheiben gab es zu der Zeit noch nicht. „Warum hast du nicht geschrien, Bathseba?“ Hatte sie nicht ihre Bedenken gar zu schnell beiseite geschoben?

„Mit dem König!?“ „Da muss man doch schließlich gehorchen!“ „Uria ist schon so lange unterwegs.“ (Uria, das war ihr Ehemann). „Wer weiß, ob er überhaupt wieder nach Hause kommt?“ „Ich und der König – er will mich!“ „Es wird schon gut gehen.“

„Nein, Bathseba, nein! Bathseba, eine Tochter aus dem Volk GOTTES sündigt nicht!“ Ihre Schuld wiegt wohl nicht so schwer wie die des David, aber sie sündigt. GOTT vergibt ihr, wie ER auch dem David vergeben hat. Ihr Sohn stirbt, aber sie bekommt noch einen Sohn, und das ist Salomo, Jedidjah.

Jedidjah

Mit diesem Namen hat es eine besondere Bewandnis:

Wieder einmal hatte David einen Sohn bekommen. Diesem Sohn gab er den Namen Salomo. Die hebräische Bibel gibt diesen Namen mit „Schlomo“ wieder. „Schlomo“ oder „Salomo“ bedeutet: „der Friedreiche, Mann der Ruhe“. Der HERR selbst hatte David gesagt:

1.Chronik 22,9: „Ein Sohn wird dir geboren werden, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich werde ihm Ruhe schaffen vor allen seinen Feinden ringsum. Denn Salomo wird sein Name sein, und Frieden und Ruhe werde ich Israel geben in seinen Tagen.“

David hatte mehrere Frauen (in der Schrift werden neun mit Namen genannt), dazu einige Nebenfrauen. Wer von ihnen würde die Mutter des verheißenen Salomo sein?

Bei einer von ihnen allerdings hätten wir den Kopf geschüttelt: Bathseba. Nein, wir kennen die Begebenheiten, die schließlich zur Hochzeit mit David geführt hatten. Der Bericht im 2. Buch Samuel lässt erkennen, dass beide, vor allem David, aber auch die sehr schöne Frau des Uria, schuldig geworden waren. Ihr erstes Kind starb. GOTT aber vergab beiden ihre Sünde, und als dann der zweite Sohn zur Welt kam, gab ihm sein Vater den Namen Salomo, den Namen, von dem der HERR viele Jahre vorher gesprochen hatte. ER wusste in seinem Herzen, dass dieser kleine Neugeborene trotz der ungunstigen Vergangenheit als der Friedenskönig über all seinen Brüdern stehen würde.

Was sagte GOTT zu diesem kühnen Schritt?

GOTT hatte in dem Gesetz den Tod für beide bestimmt. „Wer das tut, muss sterben!“ „Wer das tut, soll gesteinigt werden!“ Aber der HERR war gnädig und vergab. Damit hätte David und Bathseba zufrieden sein sollen. Hätten sie?

GOTT sah das anders. Es heißt in dem Bericht:

2.Samuel 12,25: „Und er [David] gab ihm den Namen Salomo. Und der HERR liebte ihn. Und ER sandte durch den Propheten Nathan hin, und der gab ihm den Namen Jedidjah wegen des HERRN.“

Wenn GOTT vergibt, dann vergibt ER ganz. David hatte in Zusammenhang mit dem Bekenntnis seiner schrecklichen Schuld gefleht:

Psalms 51,9: „Wasche mich völlig von meiner Unge-
rechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde!
Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine
Sünde ist beständig vor mir. Entsündige mich mit
Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und
ich werde weißer sein als Schnee!“

Und das hat der HERR getan. ER konnte es tun, weil „in der Fülle der Zeit“ Sein SOHN die Strafe, die beide verdient hatten, auf Sich nehmen und so die Sühnung für ihre Sünden stellen würde. Der HERR liebt Salomo, der einer der Vorfahren des HERRN JESUS in Seiner Menschwerdung werden

sollte. „Jedidjah“ heißt in unserer Sprache „Geliebter GOTTES“, „Freund Jah’s“.

Wie groß auch deine Sünde ist, Bruder, wenn der HERR dir vergeben hat, hast auch du einen neuen Namen: Jedidjah.

JESUS CHRISTUS

ER, der Heilige, der Ewige in einer Reihe mit so unwürdigen, unvollkommenen Kreaturen wie diejenigen, die wir bisher vorgestellt haben?

ER ist „der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben“. ER ist das Bild des unsichtbaren GOTTES, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch IHN sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch IHN und für IHN geschaffen. Und ER ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch IHN. Und ER ist das Haupt des Leibes, der Ekklesia, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf dass ER in allem den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in IHM zu wohnen und durch IHN alle Dinge

mit Sich zu versöhnen indem ER Frieden gemacht hat durch das Blut Seines Kreuzes, durch IHN ... (nach Kolosser 1,15 ff.)

ER ist Mensch geworden, lebte unter uns Menschen und starb für uns Menschen. Aber ER ist aus den Toten auferstanden, aufgefahren zum Himmel. Und ER wird wiederkommen in „großer Pracht und Herrlichkeit“ und danach wird ER Seinem VATER eine große Schar Erlöster zuführen, JESUS, der ewige SOHN GOTTES.

JESUS CHRISTUS – HERR der Herren (Off. 17,14)

JESUS CHRISTUS – Λ und Ω (Off. 21,6)

JESUS CHRISTUS – der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben (1. Joh. 5,20)

JESUS CHRISTUS – mein HERR und mein GOTT!“ (Joh.20,29)

Was verbindet alle diese Personen miteinander?

Jakob, Tamar, Rahab, Rut, Bathseba, Jedidja, JESUS CHRISTUS – vier Frauen und drei Männer, vier von ihnen gehörten zum auserwählten Volk des HERRN, drei waren Gojim, Heiden. Einer ist GOTTES SOHN, einer war Kronprinz, einer ein Patriarch des Altertums. Die vier Frauen waren scheinbar unbedeutende Personen; die erste war eine betrogene Witwe, die sich aber durchzusetzen und sich mutig (vielleicht zu mutig) ihr Recht zu verschaffen wusste; die nächste war behaftet mit einem Makel, der mit ihrem Broterwerb zusammenhing; die dritte, eine Offiziersgattin, fiel in eine große Schuld, aus der die Vergebung GOTTES sie rettete und befreite. Die vierte schließlich war eine mittellose Witwe.

Alle glaubten an den GOTT Israels. Das hatten sie gemeinsam. Aber erschöpften sich darin die Gemeinsamkeiten? Wenn wir den Anfang des 1. Kapitels des Matthäusevangeliums und das Ende des 3. Kapitels von Lukas aufschlagen, finden wir diese sechs Namen und noch viele, viele andere. Dort ist die Abstammung JESU CHRISTI als Menschen-

sohn, als Sohn der Maria und als Pflegesohn des Joseph aufgezeichnet. **Jakob, Tamar, Rahab, Rut, Bathseba, Jedidja (das ist Salomo) sind Vorfahren JESU.**

Wir haben uns diese Personen angeschaut. Der HERR JESUS stammte, was Seinen irdischen Ursprung anbetrifft, nicht aus einer tadellosen Familie. ER war sich nicht zu gut, Nachkomme einer Hure, einer Ehebrecherin, eines Betrügers zu werden. ER wurde wirklich Mensch, gehörte zu wirklichen Menschen, wie sie sind.

Und dennoch war ER Mensch und GOTT! Der erste Johannesbrief schließt mit der Mahnung: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ Vorher lesen wir das Bekenntnis: „Dieser ist der wahrhaftige GOTT und [das] ewige Leben.“ Wirklich Mensch und zugleich wirklich GOTT, kam ER aus „dürrem Erdreich“ ohne Gestalt und Hoheit. Jesaja 53,2b: „Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“ Johannes 1,1 und 14a: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT, und das Wort war GOTT. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ Das ist unser Heiland, der uns mit Seinem kostbaren Blut erlöst hat und uns mit Sich ewiges Leben geschenkt hat.

**Das hat ER alles uns getan,
Sein groß Lieb' zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
und dank IHM das in Ewigkeit.**

Martin Luther

(aus dem Lied „Gelobet seist du, Jesus Christ“)

**Denn ihr kennt
die Gnade unseres
HERRN JESUS CHRISTUS,
dass ER, reich seiend,
wegen euch arm wurde,
damit ihr durch Seine Armut
reich würdet.**

2. Korinther 8,9

**Dies sinnt bei euch,
was auch in CHRISTUS JESUS [ist],
der, als ER in Gestalt GOTTES seiend,
[es] nicht für [einen] Raub gehalten hat das Sein gleich GOTT,
sondern sich selbst entäußerte, Gestalt eines Sklaven annehmend,
in Gleichheit von Menschen geworden;
und im Äußeren erfunden wie ein Mensch, erniedrigte ER sich selbst,
geworden gehorsam bis zum Tod, zum Tod aber (des) Kreuzes.
Deshalb auch [über]erhöhte ihn GOTT und schenkte IHM den Namen,
der über jedem Namen (ist),
damit im Namen von JESUS jedes Knie sich beuge,
(der) Himmlischen und [der] Irdischen und [der] Unterirdischen,
und jede Zunge bekenne:**

HERR (ist) JESUS CHRISTUS

zur Herrlichkeit GOTTES (des) Vaters.

Münchener NT, Philipper 2,5-11

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfdf@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

S825